

*Sammlung*

Die Restauratoren stehen zum Schutze der Werke im Dienste unseres Museums; der Prävention gebührt bei ihrer Tätigkeit die erste Stelle. So müssen bei jeder Ausleih-anfrage die Werke auf ihren Zustand kontrolliert werden, damit allfällige Konservierungsmassnahmen getroffen werden können. Nach der Rückkehr sind die Werke erneut zu kontrollieren: gegen 700 Zustandsberichte waren allein für die Sammlung auszuführen. Im Anschluss an die Zustandskontrollen und Konservierungsarbeiten gilt es, die Vorbereitung des Transportes jener Werke, die sich der Standardisierung entziehen, zu planen und zu überwachen. Solche Objekte müssen bis zur Plazierung am neuen Ausstellungsort begleitet werden. Auf diese Weise versandten wir für die Ausstellungen in Venedig und Turin den «Cyclograveur» von Jean Tinguely, bei dem die verschiedenen Metallverbindungen mit der Zeit fragil wurden und der deshalb eine ausgeklügelte Verpackung und eine entsprechende Handhabung verlangt. Ebenso bedurften die Werke von Alberto Giacometti, Giovanni Segantini und Edvard Munch einer Betreuung von Ort zu Ort. Oft stellt man fest, dass eine Verpackung verbessert werden muss oder dass sich eine materielle Veränderung abzeichnet, die eine sofortige Konservierungsmassnahme erfordert.

Die Mehrzahl der Transporte wird jedoch nicht begleitet, was zu verantworten ist, solange diese von der gleichen Firma betreut werden. Beim Rücktransport von Johannes Ittens «Aufstieg und Ruhepunkt» von Los Angeles war dies nicht der Fall; es wurde durch äusserst unsanfte Behandlung im Frankfurter Flughafen beschädigt.

Einen erheblichen Mehraufwand an Arbeit stellen inzwischen die mit Gläsern geschützten Bilder dar. Während früher kleinere Konservierungsarbeiten und Photos direkt ausgeführt werden konnten, müssen heute diese Gemälde aus- und wieder eingerahmt werden. Die Bilder sind dadurch auch schwerer geworden, so dass beim Umhängen zwei oder mehr Personen notwendig sind.

Im weitem ist leider festzustellen, dass Beschädigungen durch Museumsbesucher zugenommen haben; sie konzentrieren sich auf Gemälde, die noch nicht durch Gläser geschützt sind oder nicht geschützt werden können.

Im Berichtjahr wurden an 35 Werken konservatorische Massnahmen durchgeführt. Dank der Unterstützung von Frau Birkenbeul, Absolventin der Abschlussklasse der Hamburger Restauratorenschule, die uns während eines Praktikums zur Verfügung stand, konnten auch an mehreren nicht ständig ausgestellten Gemälden dringend notwendige Sicherungen erfolgen.

Die Restaurierung des Gemäldes «Stabilisierte weisse Kerne», 1964/71 von Max Bill bereitete seit geraumer Zeit Sorgen. Durch die Alterung bleichten die hellvioletten Partien so weit aus, dass diese nahezu mit den weissen Farbtönen zusammenfielen. Der Künstler wünschte dringend den ursprünglichen Zustand wieder zu rekonstruieren, um das Gleichgewicht des Bildes wieder herzustellen. Nach eingehenden Abklärungen unter Beizug von Fachkollegen und des Farbchemikers Herrn Dr. Bruno Mühlethaler (Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft) kam man zum Schluss, dass das originale, ausgebleichte Violett nicht weggenommen oder reduziert werden kann, da dadurch die Struktur zu sehr verändert würde. So entschloss man sich, mit einem Aerograf die Flächen mit einem synthetisch hergestellten stabilen Violett dünn zu überspritzen. Damit verursachte man den kleinsten Eingriff und erzielte ein akzeptables Resultat. Würde die Rekonstruktion wieder mit dem originalen Violett mit der entsprechenden Weissausmischung ausgeführt, so hätte man nach wenigen Jahren wieder dieselbe Ausbleichung zu verzeichnen.